

## Rede zum Volkstrauertag 2019

Es war ein Tag im Mai, im Mai 1945 als die Waffen schwiegen. Der zweite Weltkrieg war zu Ende – zumindest in Europa. In Asien und im Pazifik musste erst noch der Schrecken der Atombombe erscheinen, bevor die Mächtigen und die Völker auch dort bereit waren für den Frieden. An manchen Orten hielt der Frieden. Teile Europas erleben seitdem die längste Friedensepoche ihrer Geschichte. Es war ein guter Tag, der Tag im Mai als Deutschland besiegt wurde. Der Schrecken des Krieges, der vom deutschen Volk ausgegangen war, die Vernichtung von Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen, Menschen mit Behinderung und politisch Andersdenkender war gestoppt. Der Vernichtungsfeldzug der Wehrmacht durch Ost- und Westeuropa mit Millionen Opfern unter den Soldaten, war zu Ende. Auch die Flächenbombardements der Städte, wie zum Beispiel Darmstadts in der Brandnacht 1944 war zu Ende. Auch sie haben ungezählte Opfer

gefordert. Der 8. Mai 1945 war ein guter Tag, weil er das Sterben und das Leid des 2. Weltkrieges beendet hat.

Es war ein Tag im Mai, im Mai 2019 als Millionen Europäer an die Wahlurnen gerufen wurden. Wer hätte das damals gedacht im Mai 1945, dass einmal die Menschen von Portugal bis nach Finnland, von Irland bis nach Zypern in einem demokratischen Prozess ihre Volksvertreterinnen und -vertreter wählen. Auch in Pfungstadt, Hahn, Eschollbrücken und Eich zogen die Menschen in die Wahllokale und gaben ihre Stimme ab. Der Tag im Mai 2019 – er hätte ein Festtag sein können. Doch so sehr ich mich über die gestiegene Wahlbeteiligung gefreut habe, so sehr haben mich ein paar andere Zahlen erschreckt. 12,68% in der Kernstadt, 11,23% in Hahn, 12,21% in Eschollbrücken und Eich, das ist der Stimmenanteil, den eine Partei bekam, die erwiesenermaßen Faschisten und Holocaustverhamloser in ihren Reihen und sogar auf Führungsebene duldet, die gegen Geflüchtete und

Ausländer hetzt. Mit diesem Programm fährt sie regelmäßig zweistellige Ergebnisse bei Wahlen ein und ist inzwischen in sämtlichen Landtagen und im Bundestag vertreten.

Für jedes Kalenderjahr gibt es einen Bibelvers – die sogenannte Jahreslosung. Im Jahr 2019 lautet dieser Vers: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Er steht im 34. Psalm und fordert jede und jeden Einzelnen von uns auf, uns für den Frieden einzusetzen.

Am Volkstrauertag gedenken wir den Opfern von Krieg und Gewalt, insbesondere den Opfern des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus. Wenn wir den Millionen Toten heute, 80 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, gerecht werden wollen, dann müssen wir uns an das halten, was die Jahreslosung 2019 sagt. Dann müssen wir den Frieden jagen und suchen. Das aber heißt, dass wir als Demokratinnen und Demokraten und insbesondere auch alle Christinnen und Christen einschreiten, wo der Frieden gestört wird. Dies fängt damit an, dass wir überall da,

wo gegen Menschen, die irgendwie anders sind, gehetzt wird, mutig einschreiten. „Suche Frieden und jage ihm nach!“ das heißt nicht den Mund halten, wenn Menschen Hass und Gewalt ausgesetzt sind. Das heißt widersprechen, wenn die Schrecken des Holocaust oder des Zweiten Weltkrieges verharmlost werden. Den Opfern von Krieg und Gewalt zu gedenken heißt nicht nur jedes Jahr Kränze niederlegen und Trauerlieder spielen, sondern es heißt auch verhindern das andere zu Opfern werden. Jede und jeder von uns – da schließe ich mich bewusst mit ein – muss sich von den Opfern des Zweiten Weltkrieges fragen lassen: Was tust du, wenn gegen Ausländer gehetzt wird? Was tust du, wenn Menschen auf Grund ihres Geschlechtes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Herkunft, ihres Glaubens oder ihrer politischen Ansicht diskriminiert, verfolgt oder Gewalt ausgesetzt sind? Was tust du, um den Frieden zu suchen?

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!